Des Kalendermannes Gruss

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **196 (1923)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-656303

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Des Kalendermannes Gruß.

Wie rauscht der Strom der Zeit in ferne Grenzen,
Und reißt das Leben Tausender mit fort!
Wer sah sein Ziel, wo es sich endet, glänzen?
Wer kam zurück von seinem fernen Port?
Wie sammeln sich zu Wochen schnell die Tage,
Zu Monden schnell der Wochen rascher Lauf!
Wie zieht, verschwistert, Freude mit der Klage,
Am heitern Himmel oft der Sturm hinauf!

Wenn sich des Jahres letzte Stunden nahen,
Tritt vor das Auge manches ernste Bild:
Was uns erfreut', was wir vereitelt sahen,
Vor unserer Seele steht es neu enthüllt.
Wenn tränenvoll das Auge oft sich trübte,
Nicht immer hell der Stern der Freude schien:
Durch seine Kraft sah'n wir den Kummer flieh'n.
Gott war mit uns, wenn nur das Herz ihn liebte!

O würd' ich doch von innigem Vertrauen
Zu meinem Gott das ganze Jahr beseelt!
O möcht' ich fest auf seine Liebe bauen,
Die für mich stets die besten Wege wählt.
Herr, wie Du willst! Sei auch die Prüfung schwer;
Gib, daß dies Jahr ich christlich fromm vollende,
Nie sei ein Tag an wahrer Besserung leer.